

## **Welche Bedeutung haben die Runen heutzutage?**

### **Jan van Helsing im Interview mit Wilfried Haufe zu seinem Buch „Runen in der Matrix des Weltenbaums“**

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mai 2026 kam ein für den Amadeus Verlag eher ungewöhnliches Buch heraus – ein Buch über Runen. Doch es unterscheidet sich doch erheblich von den „normalen“ Büchern zur Thematik. Worin, das erfahren wir jetzt im Interview mit dem Autor Wilfried Haufe.

#### **Es gibt bereits zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema Runen. Was macht [„Runen in der Matrix des Weltenbaums“](#) aus Deiner Sicht besonders, und worin unterscheidet es sich von anderen Runenbüchern?**

Der besondere Ansatz meines Buches ist, dass Runen nicht nur als alte Schriftzeichen oder einfach als Alphabet verstanden werden. In vielen klassischen Darstellungen bleiben sie oft bei Buchstaben, Lauten und einzelnen Bedeutungen stehen – manchmal ergänzt durch Bezüge zu Göttern wie Odin, Thor oder Tyr oder zu heiligen Bäumen wie Eibe oder Birke. Ich gehe einen Schritt weiter und sehe die Runen in einem größeren Zusammenhang, nämlich im Bild des Weltenbaums *Yggdrasil* aus der germanischen Mythologie. Dadurch entstehen neue Verbindungen und Bedeutungsräume, in denen die Runen nicht für sich allein stehen, sondern als Teil eines größeren Ganzen verstanden werden. Ein weiterer wichtiger Unterschied ist, dass ich die Runen als räumliche, also geometrische Strukturen betrachte. Sie sind für mich nicht nur zweidimensionale Zeichen auf Papier, sondern Formen, die auch eine Art räumliche Wirkung haben und miteinander in Beziehung stehen.

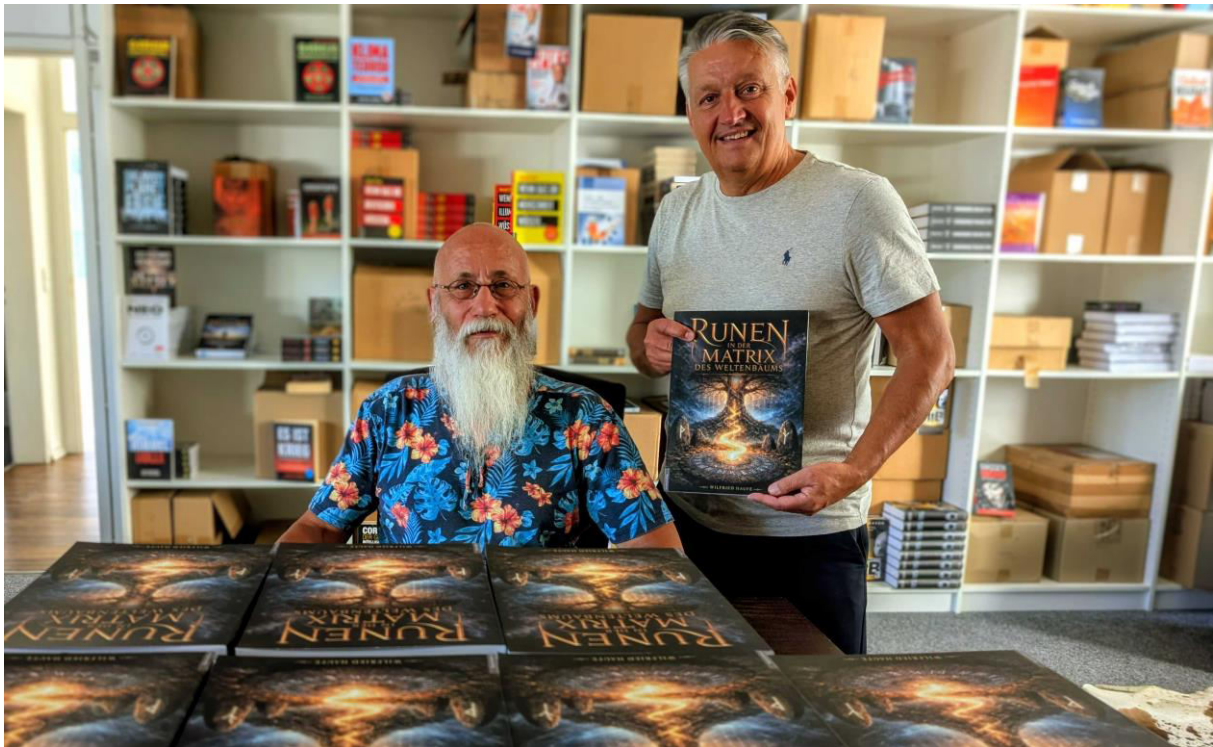
Dieses System lässt sich über ein Grundmuster beschreiben, das die Runen in einen größeren Zusammenhang bringt. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt: Er ist nicht nur Beobachter, sondern Teil dieses Systems. So kann er sich innerlich darauf einlassen und die Runen nicht nur gedanklich verstehen, sondern auch auf eine persönlichere, erfahrbare Weise aufnehmen.

#### **Der Begriff „Matrix“ spielt bereits im Titel eine zentrale Rolle. Was verstehst Du darunter, und welche Bedeutung hat dieser Begriff im Zusammenhang mit den Runen?**

Der Begriff ‚Matrix‘ ist für mich kein moderner Modebegriff, sondern beschreibt ein grundlegendes Ordnungsprinzip. Ich verstehe darunter ein übergeordnetes Muster, auf dem alle Runen aufbauen. Man kann sich das vereinfacht wie ein digitales Raster vorstellen, zum Beispiel ein 7-Segment-Display: Aus einem festen Grundsystem entstehen durch das gezielte An- oder Ausschalten einzelner Segmente unterschiedliche Zahlzeichen. Übertragen auf die Runen heißt das: Auch sie entstehen aus einem Grundraster, das aber nicht nur flach gedacht ist, sondern räumlich, also dreidimensional wirkt.

Die ‚Matrix des Weltenbaums‘ beschreibt damit ein geometrisches Grundsystem, aus dem sich die Runen in ihrer jeweiligen Form und Wirkung entfalten. Es gibt dabei verschiedene Runengrundmuster – etwa das Netz von Wyrð –, die man aber letztlich als zweidimensionale Abbilder eines tieferliegenden Systems verstehen kann.

Diese Matrix ist so etwas wie die verbindende Struktur, die alle Runen miteinander in Beziehung setzt und sie als Teil eines gemeinsamen Ordnungssystems sichtbar macht.



**Der Weltenbaum nimmt in Deinem Buch eine wichtige Stellung ein. Welche Verbindung siehst Du zwischen den Runen und dem Weltenbaum, und warum ist dieses Verhältnis für das Verständnis der Runen bedeutsam?**

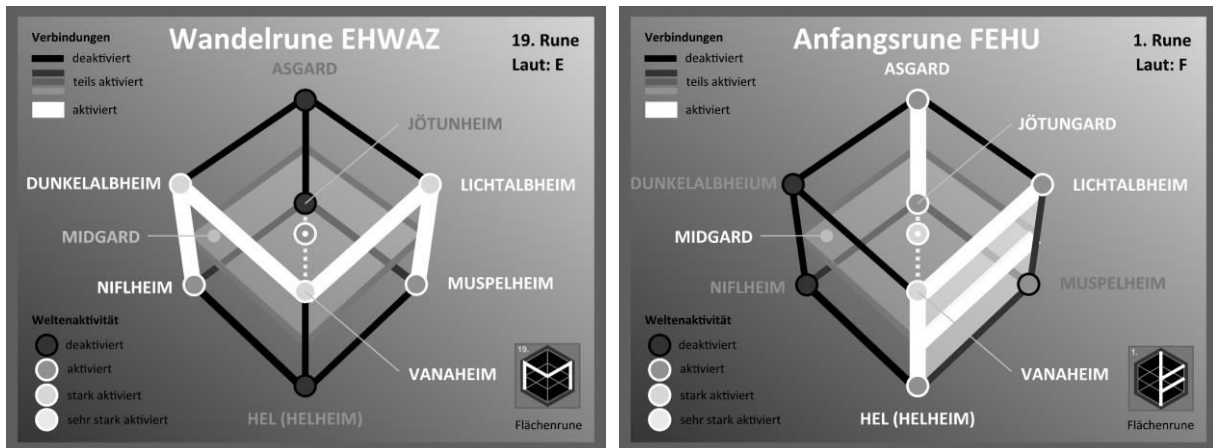
Der Weltenbaum Yggdrasil ist in meinem Buch nicht nur ein mythologisches Bild, sondern die zentrale Struktur, in die die Runen eingebettet sind. Schon in den Überlieferungen wird deutlich, wie eng das zusammenhängt – zum Beispiel bei Odins Opfer am Baum, als er neun Tage und Nächte hing, um die Runen zu erkennen. Das zeigt, dass Erkenntnis direkt mit dieser Baumstruktur verbunden ist. Auch das Opfer seines Auges im Mimirbrunnen weist auf diesen Zusammenhang zwischen Sehen, Erkenntnis und Ursprung von Wissen hin.

Yggdrasil wird meist als Esche beschrieben, manchmal aber auch mit der Eibe in Verbindung gebracht. Beide Bäume stehen symbolisch für Weltachse, Stabilität und Übergang und passen damit gut zu der Idee eines lebendigen kosmischen Grundgerüsts.

Der Weltenbaum ist außerdem in neun Welten gegliedert, die unterschiedliche Bewusstseins- und Wirklichkeitsbereiche darstellen. In meinem Ansatz stehen diese Welten in Beziehung zu den Runen. Das heißt, bestimmte Runen lassen sich bestimmten Welten oder Kräften zuordnen und dadurch anders verstehen. So ergeben sich zum Beispiel Verbindungen zwischen Asgard als Götterwelt und Runen wie Ansuz (Odin), Tiwaz (Tyr) oder Thurisaz (Thor), die jeweils Aspekte wie Sprache, Ordnung oder Kraft ausdrücken.

Auch in der nordischen Mythologie spielen Bäume insgesamt eine große Rolle – nicht nur Yggdrasil selbst. Die Eibe steht zum Beispiel in Verbindung mit der Rune Eihwaz, die Birke mit Berkano. Und auch die Erschaffung des Menschen aus Bäumen – Ask und Embla – zeigt, wie stark dieses Bild verankert ist.

Der Weltenbaum verbindet damit Mythologie, Natur und das Runensystem. Erst in diesem Zusammenhang wird klar, dass Runen nicht einfach einzelne Zeichen sind, sondern Ausdruck eines größeren, lebendigen Zusammenhangs, in dem alles miteinander verbunden ist.



**In Deinem Buch beschreibst Du – wie eben erwähnt – die Runen nicht nur als Schriftzeichen, sondern als dreidimensionale Strukturen. Wie kommst Du zu dieser Auffassung, und welche neuen Perspektiven eröffnet sie?**

Die Grundlage dieser Sicht ist die Überlegung, dass Runen nicht nur als menschliche Zeichen entstanden sind, um die Welt zu beschreiben, sondern möglicherweise selbst Ausdruck von grundlegenden kosmischen Prinzipien sind. Wenn man davon ausgeht, dass die Welt in ihrer eigentlichen Natur dreidimensional und in Bewegung ist, stellt sich die Frage, ob ein zweidimensionales Zeichen überhaupt ausreicht, um diese Realität vollständig abzubilden.

Ein einfacher Vergleich hilft hier: Ein Foto kann die Realität sehr genau zeigen, aber es bleibt trotzdem eine flache Abbildung. Es zeigt einen Ausschnitt, ist aber nicht die Wirklichkeit selbst. In ähnlicher Weise könnten Runen nicht nur flache Symbole sein, sondern eher Abbilder oder Projektionen einer tieferliegenden, räumlichen Struktur.

Es gibt in der Runenforschung auch einzelne Hinweise in diese Richtung, wo von einer möglichen räumlichen oder dreidimensionalen Betrachtung die Rede ist. Eine durchgehende, systematische Ausarbeitung fehlt jedoch bisher.

In meinem Ansatz gehe ich deshalb davon aus, dass Runen tatsächlich als dreidimensionale Strukturen verstanden werden können. Das verändert den Blick deutlich: Runen sind dann nicht nur Zeichen mit einer Bedeutung, sondern räumliche Formen, die miteinander in Beziehung stehen, sich gegenseitig beeinflussen und den Menschen auch in eine Art inneres Erleben hineinziehen können. Damit verschiebt sich das Verständnis von Runen weg von reiner Symbolik hin zu einem eher erlebbaren, strukturellen System.

**Die von Dir entwickelte Runenmatrix basiert auf der Form eines Würfels. Warum hast Du gerade diese geometrische Struktur als Grundlage gewählt?**

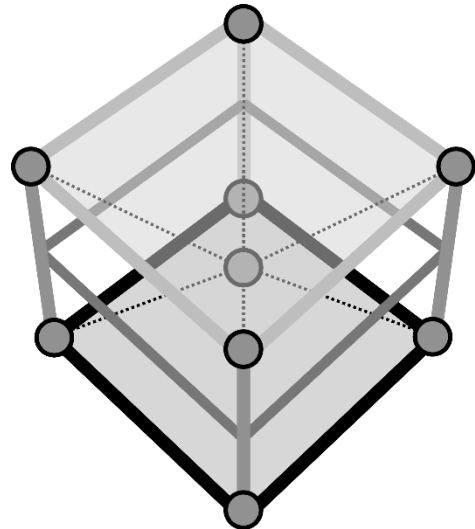
Ich habe mich für den Würfel entschieden, weil er die einfachste und gleichzeitig vollständigste geometrische Form für unsere dreidimensional erfahrbare Welt ist. Er bildet die sechs grundlegenden Richtungen ab – oben und unten, rechts und links, vorne und hinten – und schafft damit ein klares, abgeschlossenes Raummodell.

Ein weiterer Punkt ist die Form der Runen selbst. Sie bestehen ausschließlich aus geraden Linien, also aus senkrechten und diagonalen Strukturen. Es gibt keine Rundungen und keine horizontalen Linien. Wenn man das als Gesamtsystem betrachtet, passt diese klare, lineare Struktur sehr gut zu einem würfelförmigen Grundgerüst.

In meinem Modell führt das zu einem „gekippten“ Würfel. Das heißt, die Struktur bleibt nicht einfach in einer klassischen Raumordnung, sondern wird leicht verschoben oder

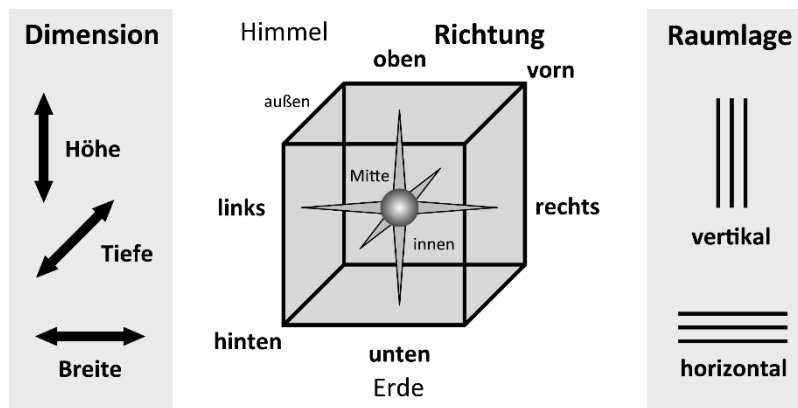
gedreht. Dadurch entsteht etwas, das ich als eine Art Dimensionswechsel beschreibe: Eine klare vertikale Achse verbindet oben und unten, während sich die übrigen Ebenen neu sortieren.

Man kann sich das wie einen transparenten Würfel vorstellen, der so ausgerichtet ist, dass alle Ecken, Kanten, Flächen und auch der Mittelpunkt gleichzeitig in Beziehung zueinander stehen. Auf diese Struktur lassen sich die Runen als geometrische Prinzipien übertragen, sodass ein zusammenhängendes räumliches System entsteht, in dem die Runen nicht nur dargestellt werden, sondern miteinander in einer gemeinsamen Ordnung stehen.



**Du sprichst von einem Übergang von der dreidimensionalen Welt in die vierte Dimension. Was ist darunter zu verstehen, und welche Rolle spielt dieser Perspektivwechsel in Deinem Modell?**

Mit dem Übergang von der dreidimensionalen Welt in die vierte Dimension meine ich keinen physikalischen Vorgang, sondern einen Wechsel der Perspektive im Verständnis von Raum und Struktur. In meinem Modell steht der Würfel für die klassische dreidimensionale Erfahrungswelt, so wie wir sie im Alltag wahrnehmen. Wenn dieser Würfel aber in eine bestimmte Position „gekippt“ wird, verändert sich seine innere Ordnung so stark, dass die gewohnten Achsen – oben und unten, rechts und links, vorne und hinten – nicht mehr eindeutig stabil bleiben. Stattdessen entstehen vor allem diagonale Beziehungen, und die klare 3D-Ordnung löst sich ein Stück weit auf.



Diesen Zustand beschreibe ich als Übergang in eine vierte Dimension. Damit ist nicht einfach „mehr Raum“ gemeint, sondern eine andere Form von Ordnung. Die festen Koordinaten treten in den Hintergrund und werden durch ein stärker beziehungsorientiertes System ersetzt.

Man kann das gut mit dem Unterschied zwischen Wachzustand und Traumzustand vergleichen: Beides ist real erlebbar, aber die Regeln und die Logik der Wahrnehmung sind unterschiedlich. Was im Wachzustand klar und linear wirkt, folgt im Traum einer anderen, weniger festen Struktur. Der gekippte Würfel steht genau für diesen Übergang. Er beschreibt eine Struktur, die die reine 3D-Ordnung verlässt und in ein Feld von Beziehungen übergeht, in dem nicht mehr feste Achsen im Vordergrund stehen, sondern dynamische Zusammenhänge. In diesem Sinn sind wir als dreidimensional wahrnehmende

Wesen in eine übergeordnete Struktur eingebettet, die sich als vierdimensionales Beziehungsfeld beschreiben lässt.

**Führt das von Dir dargestellte Modell über die vierte Dimension hinaus? Welche Bedeutung könnte eine fünfte Dimension für das Verständnis der Runenmatrix haben?**

Ja, in meinem Verständnis endet das Modell nicht bei der vierten Dimension. Die vierte Dimension beschreibt bereits den Übergang von einer rein räumlichen Wahrnehmung hin zu einem stärker beziehungsorientierten, bewusstseinsnahen Feld. Die fünfte Dimension geht noch einen Schritt weiter, weil es dort nicht mehr nur um eine Veränderung der Struktur geht, sondern um ein bewusstes Erkennen dieser Struktur.

Wenn man es bildlich ausdrücken will, kann man die vierte Dimension mit einem luziden Traum vergleichen: Man merkt im Traum, dass man träumt, und beginnt, die Abläufe bewusster wahrzunehmen oder sogar zu beeinflussen. Die fünfte Dimension wäre dann nicht mehr nur dieses Erkennen, sondern ein viel direkteres Eintauchen in das Erleben selbst.

Übertragen auf die Runenmatrix bedeutet das: Es geht nicht mehr nur darum, Runen als Zeichen zu verstehen oder ihre Struktur zu erkennen. Auch das bewusste Erleben der Runen als Kräfte oder Prinzipien ist noch eine Zwischenstufe. In der fünften Dimension fällt diese Distanz weg. Das heißt konkret: Eine Rune wird dann nicht mehr nur betrachtet oder analysiert, sondern in ihrer Qualität direkt erlebt. Das Bewusstsein verbindet sich stärker mit der jeweiligen Rune, ohne dass dabei die eigene Identität verloren geht – eher im Sinne einer Erweiterung des eigenen Erlebens.

Die fünfte Dimension beschreibt damit einen Zustand, in dem Denken, Erfahrung und Sein nicht mehr klar getrennt sind. Die Rune ist dann nicht mehr nur ein Symbol oder ein Konzept, sondern ein unmittelbar erlebter Bewusstseinszustand innerhalb der Matrix.

**In Deinem Buch erwähnst Du die Zahl Neun als eine besondere, fast schon heilige Zahl in der germanischen Mythologie. Kannst Du das bitte näher erklären.**

Die Zahl Neun hat in der germanischen Mythologie eine besondere Bedeutung und taucht dort immer wieder als Strukturprinzip auf, nicht einfach nur als Zahl. Ein bekanntes Beispiel ist Odin selbst, der neun Nächte am Weltenbaum hing, um die Runen zu erkennen. Auch die neun Welten des Weltenbaums Yggdrasil bilden ein zentrales Ordnungsmodell der gesamten kosmischen Struktur. In manchen Überlieferungen finden sich außerdem Hinweise auf rhythmische Abläufe, die in neunjährigen Zyklen beschrieben werden. Interessant ist auch die Gestalt des Meeresriesen Ägir und seiner Frau Rán, die neun Töchter haben. Diese werden oft als Wellen gedeutet, also als verschiedene Zustände oder Bewegungen des Wassers. Ebenso heißt es, dass Heimdall von neun Müttern abstammt, was symbolisch auf eine Verbindung mehrerer Kräfte oder Aspekte hinweist. Auch mathematisch ist die Neun auffällig: Wenn man eine Zahl mit neun multipliziert, ergibt die Quersumme des Ergebnisses wieder neun. Und auch beim Addieren zeigt sich oft ein spiegelähnliches Muster im Zahlensystem. Dadurch wirkt die Neun wie eine stabile, in sich geschlossene Zahl mit besonderen Eigenschaften.

In meinem Verständnis ist das kein Zufall, sondern ein wiederkehrendes Strukturprinzip. Die Neun erscheint dabei wie ein zentrales Ordnungselement, das von acht weiteren Kräften oder Richtungen umgeben ist. Man kann sie sich als Mittelpunkt vorstellen, der in Beziehung zu acht umgebenden Qualitäten steht.

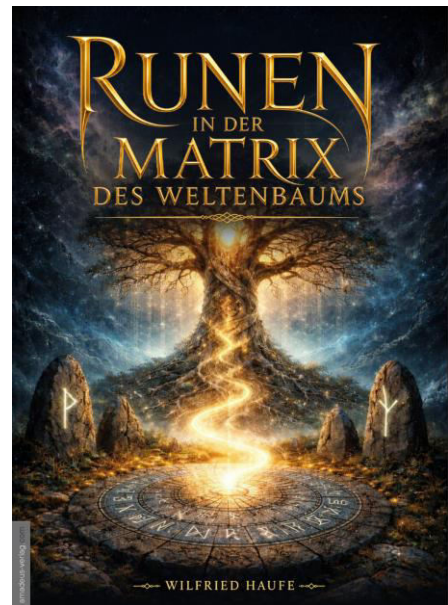
**Welches zentrale Anliegen verfolgst Du mit „[Runen in der Matrix des Weltenbaums](#)“, und welchen Erkenntnisgewinn möchtest Du Leserinnen und Lesern vermitteln?**

Mit meinem Buch verfolge ich im Kern das Ziel, einen Zugang zu den Runen zu eröffnen, der ihre ursprüngliche Tiefe wieder stärker spürbar macht und sie gleichzeitig in eine heutige Sicht einordnet. Mir geht es dabei nicht nur um Geschichte oder Theorie, sondern auch um die Verbindung zu den Wurzeln – vor allem zum nordischen Schamanismus und zur germanischen Mythologie, in denen die Runen ursprünglich verankert sind. Die Runen wurden in der modernen Betrachtung oft auf Schriftzeichen oder einzelne Symboldeutungen reduziert. Mein Ansatz versucht, diese Sicht zu erweitern und sie wieder stärker als lebendige Prinzipien zu verstehen, die in einem größeren Zusammenhang stehen.

Der mögliche Gewinn für die Leserinnen und Leser liegt darin, die Runen nicht nur gedanklich zu erfassen, sondern sie auch auf einer inneren Ebene zu erleben – also als etwas Strukturelles, das über reine Interpretation hinausgeht. Dadurch kann sich auch der persönliche Zugang zu ihnen verändern.

Dazu gehören auch praktische Aspekte: Runen können als Werkzeuge für innere Klärung, Orientierung, Schutz oder auch für Einsichten genutzt werden. Gemeint ist dabei weniger eine äußere Anwendung im technischen Sinn, sondern ein tieferes Verständnis dafür, wie diese Symbole mit dem Menschen in Resonanz treten können.

Insgesamt geht es mir darum, eine Verbindung herzustellen: zwischen alter Überlieferung und heutiger Bewusstseinsarbeit, zwischen Mythologie und Erfahrung und zwischen Symbolen und einer erlebbaren Wirklichkeit.



**Lieber Wilfried, auf Amazon gab es eine negative Kritik zum Buch, bei der sich Rezensent sehr ausführlich zum Inhalt äußert. Möchtest Du etwas dazu sagen?**

Dass dieses Buch kontroverse Reaktionen hervorrufen würde, war mir von Anfang an bewusst. Runen werden heute aus sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und genutzt. Es gibt wissenschaftlich und historisch orientierte Runenkundler, neuheidnische Strömungen, esoterische und magische Traditionen sowie leider auch politische Gruppierungen, die einzelne Runensymbole für ihre Zwecke vereinnahmt haben. Mein Buch bewegt sich bewusst in keinem dieser Bereiche als Schwerpunkt. Es richtet sich vor allem an Menschen mit einer spirituellen Praxis – etwa schamanisch, meditativ oder symbolisch arbeitende Leser –, die Runen nicht nur historisch verstehen, sondern auch als Erfahrungs- und Erkenntnisweg nutzen möchten.

Möglicherweise erklärt sich ein Teil der Kritik auch daraus, dass der Rezensent das Buch aus einer anderen Erwartungshaltung heraus gelesen hat. Wer eine historisch-systematische oder rein geometrische Herleitung der Runen sucht, wird mein Anliegen anders bewerten als jemand, der sich für einen spirituellen und erfahrungsorientierten Zugang interessiert. Ein solcher Ansatz wird naturgemäß Zustimmung, aber auch Widerspruch hervorrufen.

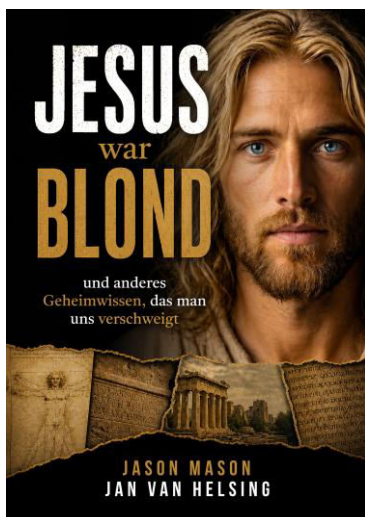
Die Rezension habe ich bereits gelesen. Mein Eindruck ist, dass der Rezensent den Aufbau und die Grundidee des Modells zunächst durchaus korrekt wiedergibt. Der eigentliche Kritikpunkt konzentriert sich dann jedoch nahezu vollständig auf die sogenannte „Götterachse“ und insbesondere auf die Verwendung des Begriffs „Achse“. Aus seiner Sicht handelt es sich dabei nicht um eine Achse, sondern um eine geknickte Verbindungslinie beziehungsweise eine Art „Kurbel“, weshalb er das gesamte Modell als widersprüchlich bewertet.

Aus meiner Sicht greift diese Kritik zu kurz. Die Götterachse ist im Buch nicht als materieller Gegenstand oder als geometrische Achse im rein technischen Sinn gemeint, sondern als symbolische und ordnende Verbindung innerhalb eines mehrdimensionalen Modells. Der Rezensent beurteilt sie ausschließlich nach den Kriterien der klassischen Geometrie und gelangt deshalb zu dem Schluss, dass das Modell nicht funktionieren könne. Genau an diesem Punkt unterscheiden sich jedoch unsere Perspektiven.

Der Begriff „Achse“ wird in vielen Zusammenhängen nicht ausschließlich geometrisch verstanden. Ein gutes Beispiel ist die Erdachse. Sie ist weder sichtbar noch als physische Linie vorhanden, sondern eine gedachte Bezugslinie, die bestimmte Bewegungen und Beziehungen beschreibt. In einem ähnlichen Sinne verwende ich den Begriff der Götterachse innerhalb des Runenmodells. Entscheidend ist dabei ihre ordnende und verbindende Funktion, nicht die Frage, ob sie unter allen Betrachtungswinkeln als eine durchgehende geometrische Linie erscheint.

Das Buch erhebt nicht den Anspruch, eine endgültige oder wissenschaftlich beweisbare Beschreibung der Runen zu liefern. Es versteht sich als ein symbolisches Arbeitsmodell, das den Leser zu einer neuen Sichtweise auf die Runen und ihre Beziehungen innerhalb des Weltenbaums einlädt. Ob dieses Modell als stimmig erlebt wird, muss letztlich jeder Leser selbst entscheiden.

Bemerkenswert finde ich außerdem, dass sich die Rezension fast ausschließlich mit der Darstellung der Isa-Rune beschäftigt. Die übrigen Teile des Buches, insbesondere die übergeordneten Zusammenhänge des Runensystems, die spirituelle Praxis und die symbolischen Beziehungen innerhalb der Matrix, bleiben weitgehend unberücksichtigt. Auffällig finde ich zudem die Verwendung des Begriffs „SIG-Rune“ in der Rezension. Diese Bezeichnung verwende ich im Buch an keiner Stelle. Ich spreche durchgehend von der Sowilo-Rune entsprechend der historischen Benennung des älteren Futharks. Da die Bezeichnung „SIG-Rune“ vor allem durch ihre spätere politische Instrumentalisierung bekannt geworden ist, erscheint mir ihre Erwähnung im Zusammenhang mit meinem Buch weder notwendig noch sachlich begründet.



Kritik ist selbstverständlich legitim und willkommen. In diesem Fall habe ich jedoch den Eindruck, dass die gesamte Bewertung auf einem einzelnen Interpretationspunkt basiert, während die eigentliche Intention des Buches nur am Rande betrachtet wird. Besonders kritisch sehe ich dabei die Vergabe von lediglich einem Stern. Eine Ein-Stern-Bewertung bedeutet für mich, dass ein Werk praktisch keinerlei Wert besitzt. Liest man die Rezension jedoch aufmerksam, zeigt sich, dass der Rezensent einen Großteil des Buches sachlich wiedergibt und seine Ablehnung letztlich auf einen sehr spezifischen Kritikpunkt stützt – nämlich seine Interpretation der sogenannten Götterachse. Zwischen diesem einzelnen Einwand und dem abschließenden Gesamturteil sehe ich daher ein deutliches Missverhältnis.

Eine konstruktive Kritik würde meines Erachtens Stärken und Schwächen des Buches gleichermaßen betrachten und aufzeigen, an welchen Stellen das Modell nicht überzeugt. Hier wird dagegen aus einer grundsätzlichen Ablehnung eines zentralen Gedankens auf die Wertlosigkeit des gesamten Werkes geschlossen. Dies empfinde ich nicht als differenzierte Auseinandersetzung mit dem Buch.

**Vielen Dank Wilfried, für dieses sehr ausführliche Interview. Hoffen wir, dass alle anderen Leser verstehen, was Du ihnen mit Deinen intensiven Recherchen nahelegen möchtest.**

**Das Buch bestellen kann man hier: [„Runen in der Matrix des Weltenbaums“](#)**

**Unter diesem Link findet sich auch eine ausführliche Leseprobe.**

